

Pressespiegel

Industrieanzeiger 50/2006

Produktion und Prozesse



Die Mobilcomputer von Nordic ID lassen sich problemlos in den Prozess beim Anwenden integrieren. Bilder: Nordic ID

MATERIALFLUSS: MOBILCOMPUTER SICHERN LÜCKENLOSEN NACHSCHUB

Fehlende Schrauben werden vor Ort bestellt

Die Max Mothes GmbH, ein Großhändler für mechanische Verbindungselemente, bietet seinen Kunden einen besonderen Service: Fehlende Materialien werden von Mitarbeitern vor Ort nachbestellt. Mobilcomputer von Nordic ID ermöglichen den lückenlosen Nachschub.

Unternehmen wie Buderus, Evobus, Knorr Bremse und Siemens beziehen ihre Verbindungselemente von Max Mothes. Um einen lückenlosen Nachschub an Schrauben, Muttern und Zubehör zu garantieren, sind Mitarbeiter des Düsseldorfer Großhändlers direkt beim Kunden im Einsatz und kümmern sich um die Bestellungen. Um den Prozess zu beschleunigen und die Fehlerquote zu minimieren, wurden in diesem Jahr Mobilcomputer angeschafft. Mit den neuen Geräten werden die Daten automatisch via GPRS direkt in die Zentrale von Max Mothes übertragen.

Seit einigen Monaten werden nun die angeschafften Mobilcomputer sukzessive auch an die Mitarbeiter bei den Kunden verteilt. Bislang haben knapp zwei Dutzend den direkten Draht zur Düsseldorfer Zentrale und



Bei Max Mothes ist ein Kanban-Liefersystem im Einsatz. Damit ist gesichert, dass die Produktion der Kunden bedarfsgerecht beliefert wird.

profitieren von den Vorteilen der drahtlosen Echtzeit-Kommunikation.

Bei Max Mothes ist ein Kanban-Liefersystem im Einsatz. Damit ist gesichert, dass die Produktion der Kunden bedarfsgerecht beliefert wird. Zudem lassen sich mit dieser Technik die Lagerbestände minimieren. Auf diese Weise werden die meisten Großkunden bedient. Voraussetzung für einen effektiven und reibungslosen Ablauf ist, dass alle relevanten Daten vor Ort per Scanner erfasst werden. Auf diese Weise lassen sich die Mobilcomputer problemlos in den Prozess integrieren. „Die Mobilcomputer werden bei uns intern Handyscanner genannt“, erzählt Jürgen Reinhardt, Geschäftsführer von Max Mothes. „Die Modelle sind so einfach zu bedienen wie ein Handy und die Daten werden elektronisch an unser Warenwirtschaftssystem übertragen.“

Mit den Vorgängermodellen der neuen Geräte wurden die Daten zwar ebenfalls eingescannt. Die erfassten Informationen mussten jedoch in einem zweiten Arbeitsschritt manuell in den Hauptrechner eingegeben werden. Dieser Vorgang kostete nicht nur Zeit, sondern war zudem fehlerträchtig.

Partner für
Software
und Logistik

- Consulting
- Development & Integration
- Solutions
- Training & Service

Pressespiegel

Industrieanzeiger 50/2006



Jürgen Reinhardt, Geschäftsführer bei Max Mothes. „Mit den neuen Mobilcomputern wollen wir unsere internen Logistikprozesse weiter optimieren.“

Die Kunden verarbeiten oftmals mehrere hundert verschiedene Schraubenarten. Um die unterschiedlichen Modelle vorrätig zu haben, werden diese in mindestens zwei hintereinander stehenden so genannten „Schäferkisten“ gelagert. Wenn die vordere Kiste leer ist, werden die Schrauben aus der zweiten Kiste entnommen und die leere Kiste wird zu einem Lagerplatz gebracht. Hier werden die Barcodes an den Kisten regelmäßig von dem zuständigen Mitarbeiter gescannt. Zu den erfassten Daten zählen die Art des Verbindungselements und die Stückzahl, die nachbestellt wird. Alle Informationen werden an die Zentrale nach Düsseldorf geschickt, wo die Bestellungen umgehend bearbeitet und der Bedarf ausgeliefert wird. Produktionsengpässe sind auf diese Weise ausgeschlossen und ein reibungsloser Ablauf sichergestellt.

Inzwischen sind die IT-Verantwortlichen bei Max Mothes von den neuen Mobilcomputern überzeugt. Derzeit lassen die Düsseldorf-

fer von einem Systemintegrator prüfen, ob sich die eigene Lager-Logistik optimieren lässt. In den rund 15000 m² großen Lagern in Düsseldorf und Neuss befinden sich an die 80000 Artikel. Um die Intralogistik besser zu unterstützen, wird Max Mothes ein anderer Handheld von Nordic ID empfohlen. Das Modell PL3000 beherrscht alle gängigen Übertragungsstandards wie WLAN, Bluetooth, GSM und GPRS und läuft unter dem Betriebssystem Microsoft Windows CE.

Mit dieser Technik wären die Düsseldorfster für die Zukunft gerüstet. Das Modell kann nicht nur RFID-Labels bearbeiten, sprich lesen und beschreiben. Auch das Scannen von 1D- und 2D-Codes ist möglich. „Wir gehen davon aus, dass wir mit den neuen Modellen unsere internen Logistikprozesse weiter optimieren können“, so Geschäftsführer Jürgen Reinhardt.

■ **Julia Narwark**

Fachjournalistin in Köln

**Partner für
Software
und Logistik**

- Consulting
- Development & Integration
- Solutions
- Training & Service